
BiSS-Initiative Bayern – Fachtagung 2015

Nürnberg, "südpunkt - forum für bildung und kultur", 21. April 2015

Abstractband

Fachvorträge

Durchgängige Sprachbildung – der lange Weg zur Bildungssprache

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth (Mercator-Institut Köln / Universität zu Köln)

Der Vortrag geht von der inhaltlichen Konzeption und Strukturierung der BiSS-Initiative aus. Im Mittelpunkt dessen steht der Begriff der Bildungssprache. Dieser wird auf der Grundlage neuer Recherchen und historischer Rückgriffe als sprachliches Phänomen entfaltet. Im Weiteren

geht es um die Konzeption der durchgängigen Sprachbildung und die aus empirischer Sicht erfolgversprechenden Maßnahmen für eine organisatorische und didaktische Umsetzung. Im Vortrag werden Beispiele aus verschiedenen Bildungsetappen zur Veranschaulichung verwendet.

Von der Sprache zur Schrift – vom Sprechen zum Schreiben

Prof. Dr. Iris Füssenich (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)

Julian (5;6 Jahre alt) schreibt an seine kleine Schwester ein halbes Jahr vor der Einschulung: „Linda, bitte nicht in meine Bücher malen“.

LINDABITENICHTENMA INEBÜCHAMALE

Kinder machen bereits vor der Schule vielfältige Erfahrungen mit mündlicher Sprache und Schrift. Es herrscht Verunsicherung darüber, wie diese

aussehen und welche Unterstützung im Elementarbereich und in der Schule sinnvoll ist, damit ein reibungsloser Übergang gelingt. Es wird gezeigt, wie sich Kinder vom Sprechen zur Schrift entwickeln. Da Erwachsene Sprache über den Filter der geschriebenen Sprache wahrnehmen, müssen sie lernen, diese Kinderperspektive (wieder) einzunehmen. Am Beispiel von förderdiagnostischen Beobachtungsaufgaben wird gezeigt, wie Fähigkeiten, aber auch ggf. Schwierigkeiten von Kindern erfasst werden können.

Füssenich, Iris (2012): Gibt es Vorläuferfertigkeiten beim Schrifterwerb? Vom Sprechen zur Schrift beim Übergang von der Kita in die Schule. In: mitSprache, Heft 3; S. 5-16.

Füssenich, Iris / Löffler, Cordula (2009): Materialheft Schriftspracherwerb. 2. überarbeitete Auflage. München/Basel: Reinhardt.

Füssenich, Iris / Löffler, Cordula (2008): Schriftspracherwerb. Einschulung, erstes und zweites Schuljahr. Zweite durchgesehene Auflage. München/Basel: Reinhardt.

Füssenich, Iris / Menz, Mathias (2014): Sprachliche Bildung. Sprachförderung. Sprachtherapie. Grundlagen und Praxisanregungen für Fachkräfte in Kitas. Berlin, Kap. 5.

„Wie Kinder zur Schrift kommen“. Sprachförderfilm 2. Ein Film von Kurz Gerwig. Fachliche Begleitung von Prof. Dr. Iris Füssenich: Link: www.paedagogikfilme.de.

Fachforen

Fachforen Elementarbereich

Fachforum E1: Sprachliche Bildungsarbeit mit Flüchtlingskindern

Christa Kieferle (Staatsinstitut für Frühpädagogik)

Sprache spielt eine wichtige Rolle bei Kindern aus Flüchtlings- oder asylsuchenden Familien, wenn sie sich in einem anderen Land niederlassen.

Wenn ein neu ankommendes Kind in die Kindertageseinrichtung aufgenommen wird, fühlt es sich zunächst sehr fremd und allein gelassen. Um mit Familien und Kindern aus unterschiedlichen Kulturen gut kommunizieren zu können, bedarf es interkultureller Kompetenzen, professioneller Einstellungen, Überzeugungen, Erkenntnisse und Fertigkeiten einer Fachkraft, die es ihr ermöglichen, auf Unterschiede positiv zu reagieren und effektiv mit jedem Kind, ungeachtet seines Hintergrundes, zu interagieren und seine Entwick-

lung zu unterstützen. In diesem Sinne geht es nicht allein um interkulturelle Unterschiede, sondern um alle Unterschiede, die die Kinder als Individuen haben.

Was können pädagogische Fachkräfte tun, um eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder mit all den verschiedenen kulturellen und sprachlichen Hintergründen gedeihen und wachsen können? Wie können sie ihr eigenes Wissen, ihr Bewusstsein und ihr professionelles Handeln verbessern um die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen und wie die Erfahrungen aller Kinder würdigen und respektieren?

Fachforum E2: Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Handlungspraxis nutzen

Mirjana Simic (Landratsamt Ebersberg)

Eine regelmäßige, gezielte Beobachtung aller Kinder in den Kindertageseinrichtungen ist wichtig für unterschiedliche Dimensionen professionellen Handelns in der Einrichtung. Sie ermöglicht eine Übersicht über das einzelne Kind und seine Entwicklung und eine kindbezogene Reflexion des pädagogischen Angebots. Andere Vorzüge sind: mehr gezielter Austausch über Kinder im Team und eine an der Entwicklung von Kindern orientierte Darstellung der pädagogischen Arbeit nach außen. Eine gute Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung von Kindern sind ein wesentlicher Beitrag zu einer einrichtungsbezogenen Qualitätsentwicklung, die von Fachkräften getragen wird.

Die genaue Beobachtung von Kindern ist im frühpädagogischen Bereich eine selbstverständliche

Forderung an Erzieherinnen – sie gilt als wesentliche Grundlage einer kindzentrierten Pädagogik.

Aber wie sollen die Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Handlungspraxis nutzbar gemacht werden?

In diesem Workshop geht es um folgende Themen:

1. Beobachtung organisieren - Erfahrung zur Beobachtung von Sprachentwicklung im pädagogischen Alltag.
2. Beobachtungsergebnisse nutzen – werden Beobachtungsergebnisse zur Sprachentwicklung weiter genutzt, mit welchem Material können Fachkräfte weiterarbeiten oder mit welchen Methoden?
3. Welche Aspekte von Beobachtung sind denn die wichtigsten?

Fachforen Primarbereich

Fachforum P1: Lesen im Leseteam trainieren – ein evaluiertes Förderprogramm

Dr. Eva-Maria Kirschhock (Universität Erlangen-Nürnberg)

Die Bedeutung des Lesens ist durch internationale Schulleistungstests wie PISA und IGLU verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Von vielen Seiten wird seitdem gefordert, Lesekompetenz bereits in möglichst jungen Jahren anzubahnen und auf vielfältige Weise zu fördern. Überzeugende Konzepte und vor allem umfassende grundschulgemäße Trainingsprogramme liegen jedoch noch kaum vor. Das Institut für Grundschulforschung hat deshalb ein Trainingsprogramm zur Leseförderung für die 3. und 4. Klasse entwickelt, das auf neuesten Erkenntnissen beruht und dessen Wirksamkeit wissenschaftlich überprüft und nachgewiesen wurde:

Inhalte des Förderprogramms sind die basale Lesefertigkeit und vor allem das Leseverständnis. Das Besondere an dieser Form des Lesetrainings ist, dass es in weiten Teilen auf dem methodi-

schen Ansatz „Lernen durch Lehren“ beruht: Nach Einführungsstunden im Klassenverband arbeiten die SchülerInnen zunehmend selbstständiger. Sie lernen ein "Lesecoaching" in Partnerarbeit, das zur Verbesserung der Lesefertigkeit dient. Der eigentliche Schwerpunkt des Programms liegt jedoch auf der Vermittlung und Anwendung von Lesestrategien, die im Leseteam (Partner- und Kleingruppe) mit zunehmender Verantwortung in die Hände der SchülerInnen gelegt wird. Begleitend werden Materialien für die Lehrkraft angeboten, damit eine inhaltliche Lernprozessbegleitung so individuell wie möglich durchführbar wird sowie Gruppenprozesse positiv zu steuern sind.

Im Fachforum wird das Förderprogramm mit seinen Grundlagen, Methoden und Materialien vor- und zur Diskussion gestellt.

Munser-Kiefer, Meike / Kirschhock, Eva-Maria (2012): Lesen im Leseteam trainieren – das Komplettpaket für die 3. / 4. Klasse. Donauwörth: Auer Verlag. <http://www.auer-verlag.de/leseteam>

Fachforum P2: Sprachbildung durch Scaffolding. Ein Unterrichtsarrangement in drei Stufen

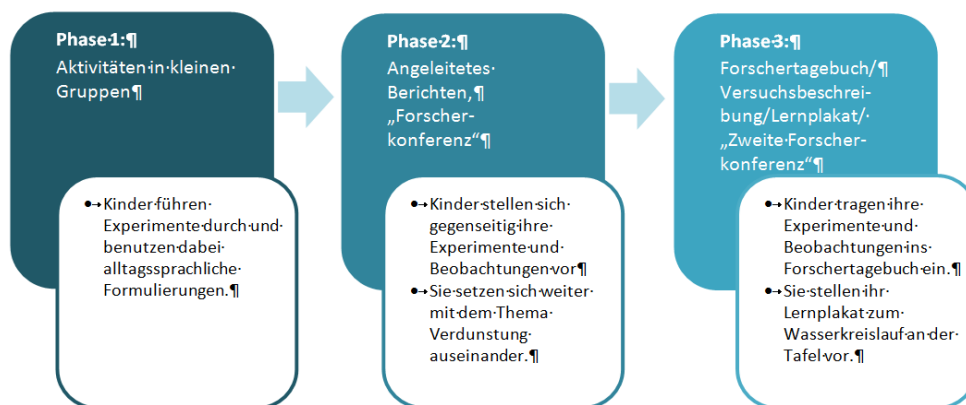
Ulrike Trapp (Bezirksregierung Arnsberg / Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW, Dortmund)

Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule

Intro: Wie kann ein Unterricht aussehen, der die Verbindung von Sach- und Sprachlernen auf der Planungs- und Umsetzungsebene berücksichtigt?

Dieser Fragestellung gilt in Fortbildungen zu bildungssprachförderlichem Unterricht großes Interesse, denn bisher sind Handlungsstrategien im Umgang mit sprachlicher Vielfalt noch nicht selbstverständlich. Oft stellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Frage nach der Machbarkeit sprachbildenden Unterrichts in allen Fächern. Im Workshop wird der methodisch-didaktischen Ansatz des sog. Scaffolding (engl. „Gerüste bauen“) exemplarisch vorgestellt, indem die Teil-

nehmer_innen durch einen Perspektivwechsel zunächst selbst herausarbeiten, welche Gelingensbedingungen sprachsensibler Fachunterricht erfordert. Anschließend an diese Erfahrungen werden die grundlegenden Informationen zum Konzept und zur Methode des Scaffolding erläutert, indem die Gestaltung des Übergangs von der Alltags- zur Bildungssprache im Mittelpunkt steht. Als Beispiel dient der Film ‚Eine Pfütze am Himmel heißt nicht Pfütze‘. Hier wird gezeigt, wie in einer Grundschulklasse der Wasserkreislauf im Sachunterricht sprachsensibel auf der Basis eines Planungsrahmens durchgeführt wird. Im Austausch mit den Teilnehmer_innen werden die Phasen der Unterrichtsgestaltung und die Arbeit mit den Planungsrahmen nachvollzogen und diskutiert.



Gibbons, Pauline (2002): Scaffolding Language, Scaffolding Learning, Teaching Second Language Learners in the Mainstream Classroom. Portsmouth, NH: Heinemann.

Gibbons, Pauline (2006a): Unterrichtsgespräche und das Erlernen neuer Register in der Zweitsprache. In: Mecherill, Paul / Quehl, Thomas (Hrsg.), S.269-290.

Quehl, Thomas / Scheffler, Ute (2008): Möglichkeiten fortlaufender Sprachförderung im Sachunterricht. In: Bainski, Christiane / Krüger-Potratz, Marianne (Hrsg.): Handbuch Sprachförderung. Essen: NDS, S. 66-79.

Quehl, Thomas / Trapp, Ulrike (2013): Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule. Mit dem Scaffolding-Konzept unterwegs zur Bildungssprache. Münster: Waxmann.

Fachforen Sekundarbereich

Fachforum S1: Grundlagen der systematischen Leseförderung – Textverständnis: Einübung von Lesestrategien

Ulrike Krug / Dr. Daniel Nix (Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden)

Hessisches Kultusministerium: Projekt „Verstärkte Leseförderung an hessischen Schulen“

Schwerpunkt des Workshops ist der Einsatz solcher Lese- und metakognitiver Strategien im Unterricht, die sich in der Leseforschung als wirksam zur Förderung des verstehenden Lesens erwiesen haben. Lesestrategien können – wenn sie auf nachhaltige Weise im Unterricht vermittelt werden – das Textverständnis von Schülerinnen und Schülern steigern, die Texte zwar flüssig lesen, den Inhalt des Gelesenen jedoch nicht bzw. nur mit Einschränkungen für sich erschließen können. Viele Lesestrategien sind den Lehrkräften bereits bekannt, meist jedoch nicht in ihrer entscheidenden Bedeutung für das eigenverantwortliche und selbstgesteuerte Lernen. Ebenso ist die Bedeutung der Lehrperson als Modell nicht genügend bewusst und es fehlt in der Praxis oftmals an Perspektiven für die Strategievermittlung, gerade auch über das Fach Deutsch hinaus. Im Workshop wird zunächst eine theoretische Einführung in die Thematik erfolgen, anschließend werden Diagnose- und Fördermöglichkeiten vorgestellt und zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern praktisch erprobt.

Der Workshop stellt das **zweite Basismodul** des Projektes „Verstärkte Leseförderung an hessischen Schulen“ vor, das im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums alle allgemeinbildenden

den Schulen mit den Klassen 3 bis 12 erreichen soll. Ziel des Gesamtprojektes ist die allgemeine Verbesserung der Lesekompetenz als überfachlicher Kompetenz in allen Schulformen. Dabei geht es in dem Projekt darum, die folgenden wissenschaftlich gesicherten und beeinflussbaren Elemente der Lesekompetenz als Mindeststandard in allen Schulen zu sichern. Die jeweilige Ausgestaltung und Umsetzung ist dann Sache der Schulen.

- Einsatz von Leselernstandserhebungen als Grundlage von Förderung
- Förderung der Dekodierfähigkeit/Lese-flüssigkeit
- Einübung von Lesestrategien/auch Schreiben zum Lesen
- Lesen in allen Fächern
- Lesemotivation/Vielleleseverfahren
- Leseförderung von Jungen

Die genannten Elemente werden in drei Qualifizierungsmodulen umgesetzt, die in allen Schulen durchgeführt werden. Im **Basismodul 1** geht es um Diagnose und Förderung der basalen Lesefertigkeiten und der Leseflüssigkeit, die auch in den Schulen der Sekundarstufe noch in den Blick genommen werden müssen. **Basismodul 2** wird im Workshop erarbeitet. Im **Basismodul 3** geht es um Diagnose und Förderung der Lesemotivation.

Gold, Andreas (2010): Lesen kann man lernen. Lesestrategien für das 5. und 6. Schuljahr. 2. bearbeitete und aktualisierte Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Rosebrock, Cornelia / Nix, Daniel (2014): Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. 7. überarbeitete und erweiterte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider.

Fachforum S2: DaZ – 10 didaktische Prinzipien für den Unterricht

Prof. Dr. Magdalena Michalak (Universität Erlangen-Nürnberg)

SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) bilden eine sehr heterogene Gruppe. Sie unterscheiden sich u.a. hinsichtlich ihrer Erstsprachen, ihrer sprachlichen Vorerfahrungen und insbesondere in Bezug auf ihre Kompetenzen in der Zweitsprache Deutsch. Lernende, die am Regelunterricht teilnehmen, können sich meist gut umgangssprachlich auf Deutsch ausdrücken. Ihre Deutschkenntnisse genügen aber nicht immer, um die Sprache situationsgemäß zu gebrauchen und sie kompetent in allen Unterrichtsfächern anzuwenden. Die unterschiedlichen Vorausset-

zungen der DaZ-Lernenden erfordern verschiedene didaktisch-methodische Herangehensweisen. Für die Unterrichtsplanung und -durchführung ist daher die Frage relevant, welche sprachlichen Kompetenzen und warum bei Lernenden mit DaZ besonders gefördert werden sollen. Welche didaktischen Grundsätze sind bei der Unterrichtsgestaltung aus der DaZ-Perspektive zu beachten? Diese Lernbedingungen und didaktische Unterrichtsprinzipien zur sprachlichen Förderung im Kontext des Deutschen als Zweitsprache werden in dem Forum diskutiert.

Michalak, Magdalena / Lemke, Valerie / Goeke, Marius (2015, i.D.): Sprache im Fachunterricht. Eine Einführung in DaZ und sprachbewussten Unterricht. Ein Studienbuch. Tübingen: Narr.

Rösch, Heidi (2003): Deutsch als Zweitsprache. Grundlagen, Übungsideen, Kopiervorlagen zur Sprachförderung. Hannover: Schroedel.